

Wie steht es mit den Ausgleichsmaßnahmen für Bebauungspläne?

Unter diesem Motto stand eine Radfahrt mit den Grünen Obertshausen. NABU-Vorsitzender Peter Erlemann begleitete Mitglieder der Partei und der Fraktion im Stadtparlament zu vier Punkten in der Gemarkung Hausen um festzustellen, ob die Ausgleichsmaßnahmen zu den Bebauungsplänen Samerwiesen und Erweiterung Holzland Becker umgesetzt sind.



Peter Erlemann (links) erläuterte die geplanten Ausgleichsmaßnahmen.

Foto: K.-U. Gerhardt,

Der erste Stopp war an der Aufforstung südlich vom Wiesenhof, wo in den vergangenen Wochen eine Vielzahl Kiefern gerodet wurden. Hierbei handelt es sich aber keineswegs um eine rein forstwirtschaftliche Maßnahme. Es sind vom Stadtparlament beschlossene Fällungen standortfremder Gehölze, die durch Laubbäume und natürlichen Aufwuchs ersetzt werden sollen: als naturschutzfachlicher Ausgleich für den Wegfall der einst festgelegten Dachbegrünungen im Gewerbegebiet Samerwiesen!

Dass die Aufforstung Mitte der 1970er Jahre als Ersatz für die Eichenrodungen an der B 448, dort, wo sich heute der städtische Bauhof und das Einkaufszentrum befinden, erfolgte, wurde geflissentlich ignoriert.

Das Fazit lautete hier: In einer Ausgleichsfläche für Bebauungen erfolgen massive Eingriffe, um damit den Ausgleich für einen weiteren Bebauungsplan zu ermöglichen! Abgesegnet von unbedarften und am Naturschutz nicht interessierten Kommunalpolitikern.

Weiter ging es auf dem Wirtschaftsweg am Wiesenhof vorbei bis zum Gewerbegebiet an der Feldstraße und dem ersten Punkt der Ersatzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Erweiterung von Holzland Becker. Entlang von Feldwegen sollten hier Obstbäume gepflanzt werden. Erfolgt ist nichts, diese Planung wurde verworfen.

Nächstes Ziel war das ehemalige Wehr an der Rodau am Abzweig des Brühlgrabens an der Gemarkungsgrenze zu Lämmerspiel. Dieses Hindernis für wandernde Fische soll durch den Bau einer Fischtreppe beseitigt werden. Mit den Arbeiten war begonnen.



Die Fischtreppe am Abzweig des Brühlgrabens von der Rodau. Foto: P. Erlemann, 19.3.2010

Letzte Station der Radfahrt war an der Gemarkungsgrenze neben der S-Bahn Richtung Offenbach eine Waldabteilung, die als Lebensraum für den Mittelspecht „entwickelt“ werden soll. Etwa 20 alte Eichen waren markiert und sollen nicht gefällt werden. Wieso es sich damit um eine Ausgleichsmaßnahme für die Rodung alter Eichen handeln soll, kann nicht nachvollzogen werden.

Das Resümee des Treffens: Vorschläge der Naturschutzverbände finden bei der politischen Mehrheit von CDU und FDP kein Gehör, Kompensations- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen von Bebauungsplänen sind zumindest teilweise als verfehlt zu bezeichnen.